

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

No. 120. Sonnabend, den 28. Oktober 1820.

Theaterkritik.

Mittwoch, den 25ten: die Vestalin, Oper von Spontini, Hr. Köfel, vom Theater in Prag, den Licinius als Gast.

Der Licinius ist eine Partie, die keine sonderliche Höhe erfordert, in der aber ein Sänger zeigen kann, ob er Schule hat oder nicht; dabei erfordert diese Rolle auch Spiel, und zwar recht gutes, nicht solches, wie's zu den meisten Tenorpartieen hinreicht, daß nämlich eine Hand nach der andern regelmäßig erhoben und wechselseitig an die Brust gedrückt wird u. s. w., denn Licinius ist etwas mehr, als eingewöhnlicher schmachtender Corridon, und soll nebst dem Liebhaber auch den Helden zeigen.

So viel kürzlich über den Charakter einer Rolle, welche sich Herr Köfel zu seinem Gastdebüt auser sah, woran er unserm Erachten nach auch recht wohl gethan hat, denn Herr Köfel kann singen, d. h. hat eine gute Methode im Gesange und weiß den eben nicht sonderlichen Umfang und Klang seiner Stimme so geschickt und kunstgewandt zu benutzen, daß er damit ausrichtet, was nur auszurichten ist. Nun haben wir aber oben schon bemerkt, daß die Partie des Licinius recht besonders geeignet ist, einen Sänger zeigen zu lassen, was er als

Kunstgebildeter kann, und darum war die Wahl des Hrn. K. schon in dieser Hinsicht gut, sie war es aber auch in Hinsicht des Spiels, welches bei Hrn. K. recht brav, voll Leben und Kraft — vielleicht ein wenig zu feurig, zu sehr an die sogenannte französische Manier anstreichend — war. Daß übrigens Hr. K. nicht ganz die anerkennende Aufnahme erhielt, die er wohl verdient hätte, verursachte, so viel wir glauben, zum Theil mit sein nicht vorzüglich guter, mitunter das Ohr unangenehm berührender, böhmischer Dialekt, der zwar nur stellenweise und in einzelnen Worten, dennoch aber störend genug durchbrach, um diesem und jenem, der vielleicht selbst nicht minder im Dialekt, wenn auch gerade nicht im böhmischen, doch in einem eben so wenig schönen, befangen war, zum Anstoßstein zu werden.

Was uns betrifft, so ist uns übrigens klar geworden, daß Herr Köfel ein sehr brauchbares Mitglied für eine Bühne ist, und daß Partieen wie Licinius, Murney im Opferfest u. s. w. wohl die für seine Stimme geeignetsten sind.

Von der übrigen Ausführung der Oper glauben wir weiter nicht viel bemerken zu dürfen, da sie öfters gegeben, wohl männiglich nicht mehr unbekannt ist, sowohl als Kunstwerk selbst, als hinsichtlich ihrer Darstellung bei